

Die Zahnimplantate

Zwei junge Südtiroler, Zahnarzt Dr. Mirko Solderer aus Bozen und Zahntechniker Philip Höller aus Terlan, bilden seit einigen Jahren ein Team. Ihre Mission: den Südtiroler Patienten modernste High-Tech-Zahnmedizin bieten.

Vorbei sind die Zeiten, in denen die dritten Zähne vor dem Zu-Bett-Gehen auf dem Nachtkästchen abgelegt wurden. Modernste computerunterstützte Methoden im Rahmen der zahnärztlichen Implantologie und der Zahntechnik machen es heutzutage möglich, dass der unbekümmerte Biss in einen Apfel auch für ältere

Menschen nicht mehr nur einen Gedanken aus weit entfernten Jugendzeiten darstellt.

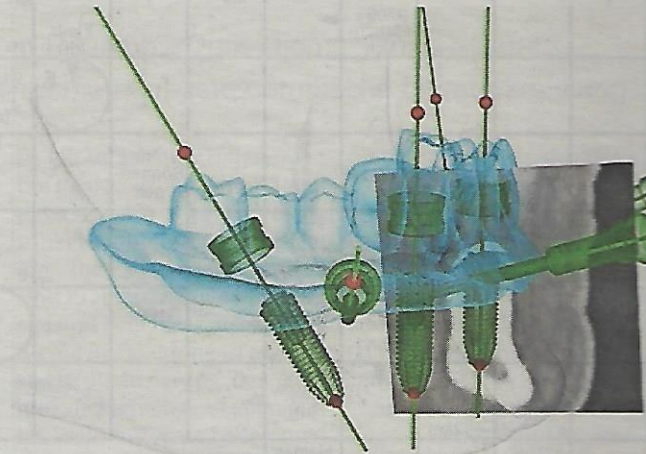
Über die Mission von „festen dritten Zähne noch am selben Tag“ hat die „Zett“ mit den beiden Experten gesprochen:

Wie kann sich ein Patient diese moderne Operationsmethode vorstellen?

Dr. Mirko Solderer: Die Implantologie hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Vor nicht allzu langer Zeit waren noch aufwändige Knochenaufbauten mit Eigenknochen und der damit verbundenen Morbidität und langen Heilungsphasen das Maß der Dinge. Dank modernster Materialien und Techniken hat sich die Zahnmedizin immer mehr dem modernen Lebensrhythmus angepasst. Der Patient von heute hat keine Lust mehr, lange warten und dadurch auf Lebensqualität verzichten zu müssen.

Wie unterscheidet sich die moderne Implantologie von der früheren?

Dr. Solderer: Heutzutage ist es uns möglich, direkt in unserer Arztpraxis ein exaktes dreidimensionales Bild des Kieferbereichs des Patienten zu bekommen. Diese Informationen werden, in Zusammenarbeit mit dem Zahntechniker, mit der optimalen Zahnposition überlagert. Implantate können so vir-



Die Zahnimplantate werden virtuell am Computer vorgeplant und einer Bohrschablone in die optimale Position im Kiefer eingesetzt.

tuell mithilfe einer eigenen Software exakt gesetzt werden. Man nützt somit jeden Millimeter Knochen aus, den der Patient zur Verfügung hat.

Welche konkreten Vorteile birgt diese Technik?

Dr. Solderer: Die größten Vorteile sehe ich in der minimalen Invasivität des Eingriffs und in der schnellen und exakten Behandlung. Dadurch, dass meist kein einziger Schnitt im Mund des Patienten durchgeführt werden muss, beschränkt sich die Belastung für den Körper auf ein Minimum, und so mancher Patient wundert sich, wie schnell und problemlos ein fester Biss wiederhergestellt wird. Durch die exakte Planung im Vorfeld des Eingriffs wird der eigentliche Eingriff für den Patienten auf eine Dauer von nur ca. 30 Minuten für einen ganzen Kiefer gesenkt. Dies ist mit einer konventionellen Methode nicht vorstellbar.

Eignet sich die Methode nur für zahnlose Patienten?

Dr. Solderer: Nein, ganz Gegenteil. Diese Methode eignet sich ebenso gut für Einzelimplantate oder kleineren Kiefer. Die Belastung für den Patienten sinkt in diesem Fall auf ein Minimum.

Wie sieht es mit der verbreiteten Angst vor solchen Eingriffen aus?

Dr. Solderer: Die Zahnimplantat-Angst spielt auch heute noch eine große Rolle in der Zahnmedizin. Die exakte Aufklärung über den Ablauf anhand dreidimensionaler Modelle nimmt allerdings vielen Patienten schon einen großen Teil der Angst, da keine Ungeheuerlichkeiten mehr herrscht. Sollte ein Patient dann aber noch immer den Weg sehen, einen solchen Eingriff bewältigen zu können, dann kann mit Lachgas- oder intravenöser Sedierung geteilt werden. Der Patient kommt auf diese Weise ohne nichts vom Eingriff mit.

Wie reagieren Menschen auf dieses neue Lebensgefühl?

Dr. Solderer: Aus Angst vor dem Unwissen warten Patienten oft viel zu lange auf diesen Eingriff, was problematisch ist, da sie ihre neu gewonnene Lebensqualität erhalten haben. Nach der Behandlung treten sie selbstsicherer in sozialen Situationen auf und haben weniger Grund zum Lachen. Sie beobachten immer wieder gelächerte positive Veränderungen bei den Pa-



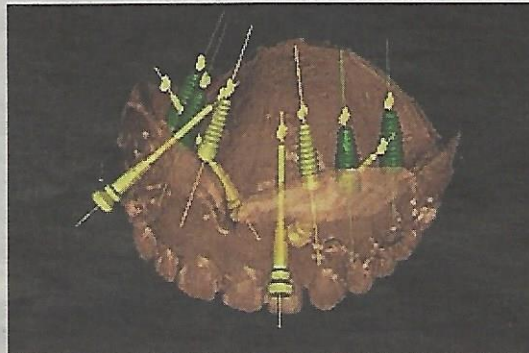
Dr. Mirko Solderer, MSc

- Studium der Zahnmedizin in Innsbruck
- Ausbildung zum Spezialisten in Parodontologie und Implantologie in New York und Wien
- „Master of Science in Periodontology“

Zahnarztpraxis
Dr. Solderer in Bozen,
Sterzing und Kurtatsch
0471/402171
www.solderer.it



Die dreidimensionale Diagnostik eröffnet neue Behandlungsperspektiven.



Feste Zähne im Oberkiefer – in diesem Beispiel auf sechs Implantaten.

21. Jahrhunderts



Vorher-Nachher: Der Patient bekam in 48 Stunden ein neues Lächeln geschenkt

nach größeren Eingriffen. So etwas ist sehr schön zu sehen.

Gibt es Einschränkungen bei älteren Patienten oder Patienten mit systemischen Erkrankungen?

Dr. Solderer: Nein, gerade bei älteren Patienten oder Menschen mit systemischen Erkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauferkrankungen eignet sich diese moderne Art der Implantologie besonders gut, da sie viel schonender ist. Es kann oft sogar darauf verzichtet wer-

den, blutverdünnende Medikamente abzusetzen.

Herr Höller, was sind aus Ihrer Sicht die ersten Schritte für ein gutes Gelingen?

Philip Höller: Ausgangssituation ist die Herstellung und Digitalisierung eines Wax-up, das mit dem Patienten und dem Zahnarzt genau abgestimmt wird. Es simuliert die gewünschte Endsituation. So bekommt der Patient im Voraus eine visuelle Vorstellung seiner neuen Zähne. Am Bildschirm

lassen sich Größe, Position und Winkel des Implantats optimal am Knochenangebot und dem gewünschten ästhetischen Behandlungsergebnis ausrichten. Da alle Abläufe zwischen Arztpraxis und Labor äußerst harmonisch und reibungslos funktionieren, wird die Behandlungsdauer für den Patienten auf ein Minimum reduziert.

Wie wird die virtuelle Planung chirurgisch umgesetzt?

Höller: Um die virtuelle Planung beim chirurgischen Ein-



Philip Höller

- Ausbildung zum Zahn-techniker in Baden bei Wien und Bozen
- zertifizierter Implantatprothetiker der deutschen Gesellschaft für Implantologie
- zertifizierter Hersteller von „model guide“-Röntgenschablonen

**Laborhoeller,
Terlan, Hauptstraße 32,
info@laborhoeller.it**

griff bestmöglich umzusetzen, kommen sogenannte Bohrschablonen zum Einsatz. Sie werden mit Hilfe modernster 3D-Drucker hergestellt und fest im Mund des Patienten positioniert. Sie geben die exakte Position des Bohrers aus der virtuellen Planung wieder. Für den Implantologen ist es so in wenigen Minuten möglich, das Implantat absolut lagerichtig zu implantieren.

Können die Zähne bereits vorab hergestellt werden?

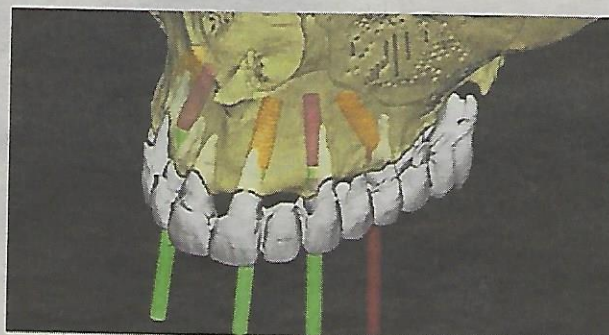
Höller: Ja, da die Implantatposition bereits feststeht, lässt sich in den meisten Fällen schon vorher ein ästhetisch ansprechender, festsitzender Zahnersatz herstellen.

Welche Voraussetzungen erfüllen Sie als spezialisiertes Labor?

Höller: Als innovatives Dental-labor setzen wir auf eine komplette In-House-Fertigung. So behalten wir die Kontrolle über den gesamten Produktionsprozess bei und können auf kurzfristige Planungsänderungen schnell reagieren. Automatische Qualitätskontrollen in der Planungssoftware, 3D-Druck und Cad Cam liefern zusätzliche Sicherheit. Kontinuierliche Weiterbildungen rund um die geführte Implantologie liefern uns das nötige Wissen und halten uns auf dem neuesten Stand.



Brücke aus zwei Implantaten für drei Zähne.



Planung für feste Zähne im Oberkiefer mit gleichzeitiger Extraktion der eigenen, erkrankten Zähne.